Mangfall-Bote

AUS DEM VOLKSMUSIKARCHIV

„Bei mein Deandl sein Fensta…"

Lieder über Liebe, Fensterln und Neckerei aus der Sammlung Kiem-Pauli (um 1920)

VON ERNST SCHUSSER

Die vom Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern im Januar 2013 neu herausgegebene CD „Bei mein Deandl sein Fensta…" enthält überlieferte Lieder aus der Zeit um 1920, die der Kiem-Pauli (1882 bis 1960) vornehmlich bei seinen Sammelfahrten von 1925 bis 1930 aufgeschrieben und im Jahr 1934 in seiner „Sammlung Oberbayerischer Volkslieder" veröffentlicht hat. Im Mittelpunkt der Lieder steht die vielfältige Liebe zwischen Frau und Mann, Dirndl und Bua – im Alltag, beim Fensterln oder „Gasslgehen", leidenschaftlich oder unerfüllt, voll Verständnis und Sehnsucht oder in Scherz und Neckerei. Dabei mangelt es bei aller Symbolhaftigkeit und Andeutung teilweise auch nicht an kraftvoller Sprache, deutlichen Ausdrücken und harten Worten. Wieder einmal zeigt sich die große Bandbreite der von Kiem-Pauli aufgezeichneten Gesänge des Volkes: Es sind Lieder des Lebens!

Es gibt längere Fensterl- oder Gasslieder in Dialogform und kurze einzelne oder aneinandergereihte Vierzeiler. Ein Lied („Verlaubts ma, i sing enk an Gsang") befasst sich in der Theorie mit dem Verliebtsein. Das Lied „'s Dirndl hat gsagt" ist für den geselligen Volksgesang im Wirtshaus geeignet und besingt die immerwährende Lebendigkeit der Liebe.

In der ersten Strophe heißt es:

1. 's Deandl hat gsagt, 's Deandl hat gsagt, 's Deandl hat gsagt, 's Deandl hat gsagt: „Jetzt kimmt da Früahling, Früahling, Früahling, kimmst auf d'Nacht, kimmst auf d' Nacht, kimmst auf d' Nacht, kimmst auf d' Nacht, na derfst bei mia liegn, mia liegn, mia liegn, aba dass d' fei kemma tuast, i will di hoffa und na lass i dir die ganze Nacht 's Fenstal offa."

In den weiteren Strophen reimt sich (2) *„Summa – kimmst a weng uma"*, (3) *„Hirgst – weilst nix vodirbst"*, (4) *„Winta – 's is nix dahinta"*, (5) *„Jetzt is das Jahr aus – mach ma an Garaus"*, (6) *„Jetzt geht's Neujahr o – fang ma von vorn o"*.

Die Geschichten, die in den vielstrophigen Liedern erzählt werden, sind unterschiedlicher Art. Zum einen gibt es Dialoglieder zwischen den Liebespaaren. Es geht hin und her, sie foppen sich, streiten, taxieren, erproben, versuchen ihren Wert und ihre Macht auszuloten, in freundschaftlicher oder weniger freundschaftlicher, mitunter grober Art und Weise. Zum anderen sind auch einige lustige Geschichten (Schwankballaden) vertreten.

Zum Lied „Und 's Deandl is wunderschö" schreibt Kiem-Pauli *„Vorgesungen von Fuchs Kaspar, Dickl und Maria Trischberger, Gaißach bei Tölz, 1928"*. In diesem Lied geht es um folgende Lebenserfahrung: Ein wunderschönes Deandl hat natürlich auch bei anderen Buam beste Chancen. Lebendigkeit, Geselligkeit, Schönheit und Treue können den fehlenden Reichtum aufwiegen und den Liebhaber freuen!

1. Und 's Deandl is wunderschö, i muaß aufrichti sagn, im ganzn Land Tirol gfallt ma koani so wohl! Aba oan Tadl hats: dass mehra Buama liabt und zwegn ihra Schönheit fast an jeden kriagt.

2. Wann 's Deandl sauba is und hat sogar ar an Schmiss, wann ihr da Hoagascht gfallt, und hat sonst ar an G'halt, wanns glei koa Geld net hat und tuat ma deacht guat gfalln, wanns mir die Treu vospricht, aft lass mas schnalln.

Umgekehrt – aus weiblicher Sicht – heißt es in einem Schnaderhüpfl: *Schön is er nix, der Bua, grad so viel fein, Schneid hat er sakrisch gnua, mei muaß er sein.*

"Bei mein Deandl sein Fensta …"
Lieder über Liebe, Fensterln und Neckerei aus der Sammlung Kiem Pauli (um 1920)
Tanzmusik für chromatische Ziehharmonika und Gitarre
Bezirk Oberbayern: Dokumente regionaler Musikkultur

Das Umschlagbild der CD zeigt ein Gemälde von Thomas Baumgartner. FOTO RE

Das Mädchen gewichtet also die „Schneid" des Burschen höher als die (eventuell fehlende) Schönheit.

Die Liebeslieder aus der Sammlung des Kiem-Pauli auf dieser CD geben Anlass zu vielerlei Überlegungen und Darstellungen unterschiedlichster Erlebnisformen – Grund genug, auch in einem späteren Beitrag unserer Reihe „Aus dem Volksmusikarchiv" nochmals darauf einzugehen – auch mit Liedern aus dem Verbreitungsgebiet unserer Heimatzeitung.

Auf der CD sind die Aufzeichnungen Kiem-Paulis aus den 1920er-Jahren möglichst originalgetreu „nachgesungen" – dafür ist den heutigen Interpreten zu danken: Zu hören sind die Lieder in der überlieferten Melodie- und Textform und in der aufgezeichneten Ein- und Zweistimmigkeit des überlieferten oberbayerischen Volksgesangs. (Die ab zirka 1932 eingeführte neue Dreistimmigkeit des Volkslied-Gruppensingens hat es in den 1920er-Jahren noch nicht gegeben.) Es singen Hans und Maria Auer (Hammerau), Michaela Leidel (Bernau), Anneliese Forster (Au bei Bad Aibling) und Marlene Spiegelsberger (Kolbermoor), Hubert und Valentin Meixner (Vagen), Sepp und Rosa Linhuber (Eggstätt) und viele andere.

Zwischen den Liedern erklingen Tanzweisen aus Oberbayern (Halbwalzer, Schottisch, Zwiefache, Mazurka, Volkstänze und ein Marsch) mit Akkordeon und Begleitgitarre, die das Volksmusikarchiv schon 1992 in Neufassung nach der Überlieferung herausgegeben hat. Es musizieren Petra und Bernhard Kleinschwärzer aus Weyarn.

Die CD ist im Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern, Krankenhausweg 39, 83052 Bruckmühl, Telefon 08062/5164, Fax 08062/8694, zum Preis von zehn Euro zuzüglich Postversandgebühren erhältlich.